

üige

Ersteht  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
Im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hierzu  
je 20 Pf. Postgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Ankaufserteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 185.

Neuenbürg, Freitag den 20. November 1914.

72. Jahrgang.

## Der Krieg.

Der Krieg gegen Deutschland ist für England ein schweres Problem geworden, denn wenn auch das englische Volk noch treu zu den englischen Kriegsmachern im Ministerium hält und auch das englische Parlament soeben wieder eine große Kriegsanleihe bewilligt hat, so kann man doch täglich in den englischen Zeitungen lesen, daß der Zubrang der Rekruten und Freiwilligen für das englische Heer viel zu schwach ist, um das Millionenheer zu bilden, von welchem der englische Kriegsminister Lord Kitchener gesprochen hat. In der verflochtenen Woche erreichte die Zahl der in dem großen Londoner Bezirk neu eingeschriebenen Rekruten noch nicht einmal die Höhe von 2000 Mann. Nimmt man an, daß der sehr große Londoner Bezirk mit seinen zahlreichen Einwohnern ungefähr den 10. Teil des englischen Reiches ausmacht, so kämen auf die Woche in England 20000 neueingestellte Rekruten. Die englische Presse stellt aber mit Bedauern fest, daß die Rekrutenstellungen gegen früher bedeutend abgenommen haben. — Mit dem berühmten englischen Feldmarschall Lord Roberts ist der größte Verteidiger der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England gestorben.

Der Kaiser von Rußland wollte in den letzten Tagen in der Festung Grodno, nachdem er vorher mit seiner Gemahlin und den Großfürstentöchtern einen Besuch in Zwangorod gemacht hatte. Der Kaiser versprach überall, daß der der Bevölkerung durch den Krieg entstandene Schaden wieder gutgemacht werden solle, auch hob der Zar hervor, daß Rußland in dem Krieg nicht eher ruhen werde, als bis es die von den Vätern ererbte hohe Mission erfüllt habe. Diese Worte des russischen Kaisers beweisen deutlich, daß der Zweck des Krieges für Rußland die Vereinigung aller Slaven unter dem russischen Szepter und die Eroberung Konstantinopels ist. Darauf gingen auch die heimtückischen Versuche Rußlands, vor dem Bosphorus Minen zu legen, hinaus. Der Zar hat also nur bestätigt, was die politische Welt von den großen russischen Eroberungsplänen schon lange wußte und es ist eine unerhörte Erscheinung in der Geschichte Europas, daß gerade England und Frankreich, die einst den großen Krimkrieg gegen die russische Uebermacht und die ehrgeizigen Pläne Rußlands im Orient gekämpft haben, jetzt auf der Seite Rußlands stehen.

Vor der deutschen Botschaft in Konstantinopel haben viele Tausende von Türken dem Deutschen Reich eine Huldigung dargebracht. Der Vorsitzende des Ausschusses der Jungtürken, Rasim Bei, hielt im Namen der versammelten Türken an den deutschen Botschafter Freiherrn v. Wangenheim eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß alle Vertreter des Islams glücklich darüber seien, gemeinsam mit Deutschland und Oesterreich gegen die Feinde den Krieg führen zu können. Der deutsche Kaiser habe sich als ein wahrer Freund der Türken gezeigt und das werde unvergänglich bleiben. Der deutsche Botschafter dankte für diese Kundgebung der Freude der Türken anlässlich des gemeinsamen Krieges, und er werde nicht verfehlen, dem Kaiser sofort darüber Bericht zu erstatten. Als Zeichen der Freundschaft für die Türkei habe der Kaiser Wilhelm dem Sultan die von den Deutschen in den Kämpfen gegen Frankreich gefangen gemachten Mohammedaner gesandt. Die Türkei und der ganze Islam befänden sich an einem Wendepunkt ihrer Geschichte. Der Botschafter sei fest überzeugt, daß die Heere der drei verbündeten Mächte, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei, die zur Wahrung heiliger Güter zum Schwerte gegriffen hätten, siegreich bleiben würden. Der Botschafter schloß mit einem Hoch auf den Islam sowie auf das türkische Heer und die türkische Flotte. Rasim Bei stellte

darauf die von dem deutschen Kaiser freigelassenen und dem Sultan nach Konstantinopel gesandten Mohammedaner aus Algier vor. Von diesen ergriff einer das Wort und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Mohammedaner mit Hilfe Deutschlands und Oesterreich-Ungarns das Joch Frankreichs, Englands und Rußlands abschütteln möchten.

Konstantinopel, 18. Nov. Der Scheich ul Islam, der den Konstantinopeler Vertreter des V. L. in Audienz empfing, erklärte auf die Frage nach der geistigen Organisation des Islam und der Bedeutung, die der Dschihad (Heilige Krieg) für die mohammedanische Welt habe: Noch niemals hat das Kalifat in der Form, in der es heute geschieht, das Banner des Dschihad entfaltet, und selbst die heiligen Kriege, die der Islam zur Zeit der Kreuzzüge führte, sind nicht mit der Größe dieser heutigen Aufgabe zu vergleichen. Seither sind mehrere Jahrhunderte vergangen, aber das Wort der Lehre, die den Dschihad gebietet, hat weitergelebt in den Herzen der Mohammedaner und wenn heute der Fetwa-i-Scherif ergeht, weiß jeder gläubige Mohammedaner und nötigenfalls jedes mohammedanische Reich, was ihre Pflicht ist. Die Feinde des Islam, die das Kalifat bedrohen, haben uns zum heiligen Krieg gezwungen. Ihre Anstrengungen, uns die Mittel des modernen Verkehrs zu unterbinden, werden ihnen wenig helfen. Schon wissen Hunderttausende von Pilgern, die von Mekka nach Medina zu den heiligen Hügeln ziehen, von dem Erlaß des Fetwa. Wie Mikroben werden sie in die Körper der feindlichen Reiche, vor allem England, und ihre Kolonien bringen, unaufhörlich an ihrem Orte zehren und überall in Iran wie in den afrikanischen Kolonien wird das Gebet des Dschihad den Lebensnerv unserer Feinde und aller, die sie unterstützen, zerrütten, auch eines jeden, der etwa künftig noch an ihre Seite treten sollte. Die Kinder Mohammeds, des Propheten, werden nicht untergehen. Und wir sind glücklich, diesen Krieg gemeinsam mit den Armeen Oesterreich-Ungarns und Kaiser Wilhelms zu führen, dessen Wort „Ich bin der Freund von 300 Millionen Mohammedanern!“ alle Anhänger des Islam kennen.

Amsterdam, 19. Nov. (BAG.) Aus Sluis wird dem „Telegraph“ gemeldet: Am Dienstag wurde bei Ipern hart gekämpft. Viele Jäger mit Verwundeten fuhren nach Brüssel. Bedeutende Erfolge für eine der Parteien könne nicht gemeldet werden. Man hörte in Sluis einige Explosionen aus der Kampflinie, die durch Bombenwürfe englischer Flieger verursacht sein sollen. In vielen Orten werden Blüme gefällt für Brennmaterial. Die deutsche Behörde gibt sich große Mühe, die normalen Verhältnisse wieder herzustellen.

Rotterdam, 19. Nov. „Daily Mail“ meldet: Heftige Kämpfe an der Iper haben aufs neue begonnen. Obwohl die Verluste der Verbündeten außerordentlich groß sind, vermögen sie doch die Stellungen gegen die verzweifeltsten Angriffe der Deutschen zu halten. Die Engländer haben einen Vorstoß gegen Messines gemacht, sind jedoch auf großen Widerstand gestoßen.

Berlin, 19. Nov. Aus Noojsendaal wird dem „Volksanzeiger“ gemeldet: In den Kämpfen zwischen Bizschote und Dirnuiden haben die Franzosen 20000 Mann eingebüßt. In der Nacht vom 14. auf 15. wurde ein Nachtangriff auf Dirnuiden von drei Seiten her unternommen. Die Offiziere trieben ihre Truppen ins Feuer. Doch alle opferreichen Anstrengungen scheiterten. Ohne erhebliche Verluste schlugen die Deutschen den Vorstoß der Feinde ab. Im Kanal ertranken 2500 Franzosen und Engländer. Man sah unter den Ertrunkenen viele Gurkhas, die in der herrschenden Dunkelheit französische Soldaten mit ihren Messern durchbohrt hatten. Die Franzosen stachen mit den Seitengewehren los. Im Tode verkrampften sich die Streiter ineinander. Einige Hundert Franzosen fielen den wütenden Gurkhas zum Opfer.

Es soll eine Art Verständigung zwischen den Verbündeten geschaffen werden, um der Wiederholung solcher Vorfälle zu begegnen. — Unter den französischen Truppen greift eine merkwürdige Entmutigung um sich. Die Verlorenung der Schützen in der Feuerlinie war sehr schwierig. Kälte und anhaltende Feuchtigkeit fordern umso größere Opfer, als die Ausrüstung der Mannschaften sehr mangelhaft ist. In allen hier vorliegenden Privatberichten wird die vorzügliche deutsche Truppenverpflegung gepriesen und als das Geheimnis des „germanischen Siegeszuges“ bezeichnet.

Berlin, 19. Nov. Aus Rotterdam meldet das „Berliner Tageblatt“: Der „Times“ wird aus Westflandern von gestern telegraphiert: Zwischen den Truppen der Verbündeten und den Deutschen liegt die Straße Neuport—Dirnuiden entlang wie ein schäumender Säckel das Wasser. Die weitere Ueberschwemmung wurde gestern beendet. Dadurch ist jetzt das ganze Dreieck Dirnuiden, Oesterken und Raeskerken unter Wasser gesetzt.

Kopenhagen, 19. Nov. Dem „Totalanz.“ wird von hier gemeldet: Englische Korrespondenzen melden aus Flandern, daß die Deutschen ihre Offensive mutig fortsetzen, dabei aber schwere Verluste erleiden. Neuport ist durch das Bombardement sehr heimgesucht; ein großer Teil der Stadt ist in einen Trümmerhaufen verwandelt. Der Turm der historisch wertvollen Kirche ist jedoch verschont worden. Von Ipern her hört man fortgesetzt Kanonendonner.

Berlin, 19. Nov. Die „Deutsche Tagesztg.“ gibt folgende Auslassungen der „National-Zeitung“ über die Lage in Paris wieder: Die Deutschen haben südlich auf der Front Ipern—Armentières neue Vorstöße unternommen. In Nordflandern sowie an der Küste sehen sie die Arbeiten an den Befestigungen fort. Die ganze Küstenstrecke von Ostende bis Knokke ist mit Artillerieverstärkungen versehen. Frische Truppen wurden bei Brügge und östlich von Touron zusammengezogen.

Berlin, 18. Nov. (BAG.) Die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt aus Rom, daß der neue deutsche Sieg im Osten um so stärkeren Eindruck dort gemacht habe, als russische Nachrichten den Glauben hatten erwecken wollen, als könnten Deutschland und Oesterreich-Ungarn dem allernüchternen russischen Einsall kaum noch stand halten.

Frankfurt, 19. Nov. (BAG.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Der „Times“ wird aus Kopenhagen gemeldet, daß die russischen Verluste auf 40 bis 50000 Mann geschätzt werden, das sind die russischen Verluste in der Schlacht an der Weichsel.

Berlin, 19. Nov. (BAG.) Petersburger Meldungen über ein Vordringen russischer Truppen gegen Gumbinnen und Angerburg, wie über die Besetzung von Laugszargen bei Taurroggen sind durch die Ereignisse überholt. Die Russen waren vorgegangen, sind aber zurückgeschlagen worden.

Petersburg, 19. Nov. (BAG.) Ein Bericht des Admirals besagt: Gestern morgen erschien ein deutsches Geschwader, bestehend aus 2 Kreuzern, mehreren Dampfern und Torpedobooten vor Libau. Die Deutschen beschossen die Stadt und den Hafen von neuem, wodurch mehrere Brände hervorgerufen wurden. — Am gleichen Tage näherte sich früh morgens die russische Schwarzmeer-Flotte dem türkischen Fort von Trapezunt und beschuß Fort und Kaserne, was an der Küste eine heftige Feuersbrunst verursachte. Ottomanische Schiffe wurden auf der Reede nicht entdeckt.

Petersburg, 18. Nov. Ein Telegramm des „Russe Slowo“ aus Tokio berichtet von einer Panik und der Abfahrt des zweiten Geschwaders in die Straße von Tuschima, weil deutsche Kreuzer gesehen worden sein sollten. (BAG.)



Sofia, 17. Nov. In Nisch werden Vorbereitungen zur Abreise der Regierung getroffen. Man glaubt, daß sie sich nach Uestab zurückziehen wird.

Sofia, 19. Nov. Die Haltung der serbischen offiziellen Presse, besonders des Regierungsorgans „Samonprava“ unter Leitung des Ministers des Innern, gegenüber Bulgarien erregt lebhaften Unwillen. Der zynische Ton der serbischen Blätter zeigt die Unverbesserlichkeit Serbiens.

Wien, 18. Nov. Generaldirektor Frhr. v. Skoda schreibt in der „Neuen Freien Presse“ über eine Reise ins deutsche Hauptquartier: Vom Kaiser Wilhelm wurde ich zur Abendtafel geladen und in liebenswürdigster Weise aufgenommen. Ich fand den Kaiser beim besten Wohlsein und von blühendem Aussehen. Alle Gerüchte, daß Kaiser Wilhelm durch den Krieg sehr mitgenommen und ganz grau geworden sei, sind eitel Märchen. Der Kaiser hat jeden Tag große Strapazen durchzumachen; er unternimmt täglich stundenlang die weitesten Fahrten. Die Stimmung in Deutschland fand ich durchweg ausgezeichnet und in allen Schichten herrschte ausnahmslos Siegeszuversicht. Als Oesterreicher wurde ich in der liebenswürdigsten und entgegenkommendsten Weise empfangen und überall fand ich ein Gefühl der Brüderlichkeit, das ungemein wohl tat. Das Aussehen der deutschen Truppen war tadellos; die Soldaten machten durchweg einen gesunden Eindruck, waren sehr gut gekleidet und ausgerüstet und frohen Mutes. Am meisten interessierten Frhr. von Skoda selbstverständlich die Wirkungen der Mörser. Zum erstenmal sah ich, so schreibt er, welche Zerstörungen die 30,5-Zentimeter-Geschütze auf wirkliche Ziele und nicht bloß auf dem Schießplatz ausübten. Antworten ist eine der allermoderntesten Festungen und so konnte ich beobachten, welchen Effekt die modernsten deutschen und österreichischen Belagerungsgeschütze auf die modernsten Befestigungen hervorrufen müssen. Ich fand alle Erwartungen übertroffen und die Wirkungen so überaus gewaltig, wie man sie in früheren Feldzügen nie für möglich gehalten hatte.

Von der schweizerischen Grenze, 18. Nov. Der Justizminister Briand hält sich gegenwärtig in Paris auf, um die durch die Massenbeschlagnahme der der deutschen und österreichischen Geschäfte und Betriebe entstandenen Schwierigkeiten zu lösen. Er hat am 15. Nov. ein neues Dekret an die Vorstände der Zivilgerichte gerichtet, um vor einer überstürzten Verurteilung der beschlagnahmten Objekte zu warnen, die nur deren Entwertung zur Folge hätten. — Die antisemitische „Libre Parole“ verlangt, daß Wetterlee, Blumenthal und die übrigen in Deutschland des Hochverrats angeklagten Elfässer die Ehrenlegion erhalten sollen. (Frfr. Ztg.)

Hamburg, 19. Nov. Das stellvert. Generalkommando des 9. Armeekorps teilt zur allgemeinen Warnung mit, daß in Flensburg ein Missetäter mit Arrest bestraft worden ist, weil er ein unverbürgtes Gerücht öffentlich verbreitet hat.

Neu-Breisach, 18. Nov. Das Kriegsgericht hat den Wirt Trommenschlager aus Sennheim wegen vollendeten Hochverrats zu 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Trommenschlager hatte seiner Zeit einer deutschen Patrouille auf Befragen geantwortet, er wisse nichts vom Feind, obwohl seine 500 Meter von seinem Hause entfernt ein französischer Schützengraben war. Die deutsche Patrouille wurde vom Schützengraben aus beschossen und verlor einen Toten und 12 Verwundete.

Der Gouverneur der Festung Straßburg erläßt folgende Bekanntmachung: Dem Gouvernement gehen zahlreiche nicht mit Namen gezeichnete Anzeigen zu. Wer mit seinem Namen für keine Angaben nicht einzustehen mag, ist ein Feigling und soll sie unterlassen. Anzeigen ohne Namensunterschrift bleiben unberücksichtigt. — Straßburg, den 18. November 1914. Der Gouverneur: J. B. v. Bietinghoff-Scheel.

Berlin, 19. Nov. Aus Mey meldet der „Volk-Anzeiger“: Das bischöfliche Ordinariat warnt vor einem Gebet für Frankreich, das zur Zeit in Mey verbreitet würde und das als Landesverrat angesehen werden könnte.

Der Eisenbahnminister v. Breitenbach hat angeordnet, daß auf den Bahnhöfen der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft künftig der Verkauf von Apollinarisbrunnenwasser verboten ist, da der Brunnen einer englischen Gesellschaft gehört.

Berlin, 18. Nov. Gegen die von England betätigte Einsperrung von deutschen Personen weiblichen Geschlechts sind, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, durch Vermittlung einer neutralen

Macht nochmals erste Schritte in London unternommen worden, von deren Ausfall es abhängt, ob nicht Deutschland zu denselben Vergeltungsmahregeln auch gegenüber den zahlreichen in Deutschland sich aufhaltenden Engländerinnen schreiten wird.

London, 19. Nov. In Grimsby wurde gestern der deutsche Fischer Georg Bruhn zu 2 Monaten Zwangsarbeit verurteilt, weil er es unterlassen hatte, sich in das Polizeiregister einzutragen zu lassen.

Nach einer bei der Baseler Missionsgesellschaft eingetroffenen Nachricht sind die Baseler Missionare, unter denen sich besonders viele Württemberger befinden, von den Missionsstationen Kameruns von ihren Frauen und Kindern weg nur mit dem, was sie auf dem Leibe trugen, nach der afrikanischen Hafenstadt Lagos auf der britischen Guineaküste abgeführt worden und werden wahrscheinlich nach England gebracht werden. Ueber das Schicksal der Missionare, die sich tiefer im Innern Kameruns befinden, ist noch nichts bekannt.

### Württemberg.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse haben erhalten: Major Sauter vom Mergenthaler Bataillon des Inf.-Regts. 122 und Oberst Schrödin, früher Kommandeur des Inf.-Regts. 13 Ulm, jetzt Artilleriekommandeur eines Reserve-Armeekorps in Westfalen. Beide Offiziere sind schon Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Dem Tambour Fr. Schmid im Inf.-Regt. 180, dem unlängst das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen wurde, hat nun auch die goldene württembergische Verdienstmedaille erhalten, die höchste Auszeichnung für den gemeinen Mann. Schmid stand mit nur wenigen Deutschen bei Nacht plötzlich einer großen französischen Uebermacht gegenüber; sie wären sicherlich in französische Gefangenschaft geraten, wenn Schmid nicht auf den Einfall gekommen wäre, das französische Rückzugssignal zu blasen, wodurch die Franzosen getäuscht wurden und sich zurückzogen. So gelang es den Deutschen, sich von den fliehenden Franzosen unbedenkt zu lösen und wurden dadurch gerettet.

Stuttgart, 17. Novbr. James Cooter, der Trainer des R. Württ. Reiterregiments Weill, hat seine Naturalisierung beantragt, doch soll sie bis jetzt noch nicht möglich gewesen sein. Der bekannte Sportsmann ist nun, wie sein Bruder, der Münchener Trainer, kürzlich nach Karlsruhe verbracht worden.

Stuttgart, 16. Nov. Der privilegierten württ. Bildanstalt in Stuttgart ist auf der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914, der große Preis zuerkannt worden.

Gmünd, 16. Nov. Auf sehr bedauerliche Weise hat Unteroffizier Morkhaf bei der Maschinengewehr-Abteilung des Inf.-Regts. 180, früher Einjähriger in Gmünd, seinen Tod im Felde gefunden. Er und seine Kameraden wollten sich einmal etwas gut Schwäbisches leisten und so bereiteten sie sich „Spätzle“, wozu das Mehl aus der Nachbarschaft geholt wurde. Nach dem Essen erkrankten alle unter Vergiftungserscheinungen. Morkhaf hatte am schwersten darunter zu leiden und erlag bald seinen Qualen.

Reutlingen, 19. Nov. In Erpfingen hat eine Versammlung stattgefunden. Der Vertreter der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die sämtlichen Aborte des Reutlinger Oberamts bis Ende dieses Monats mit elektrischem Strom versorgt sein werden, so daß für einen namhaften Teil des Bezirks das Gespenst der Petroleumnot seine Schrecken verloren hat.

Liebestätigkeit des Württ. Tierschutzvereins. Wenn die Deutsche Wehrkraft im Osten und Westen siegreich im Feindeslande steht, so hat sich zu Hause das ganze Deutsche Volk zu gemeinsamer Hilfsbereitschaft und Opferfreudigkeit für unsere braven Soldaten zusammengeschlossen. Auch der Württ. Tierschutzverein will zu dieser Aktion beitragen. Er hat beschlossen, vorerst den Betrag von 4000 Mk. dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, dem städt. Hilfsausschuß für Wohltätigkeit zur Unterstützung für Familienangehörige im Kriege in Stuttgart, der Zentralkommission für Wohltätigkeit zur Unterstützung für Familienangehörige des Landes und dem Hilfskomitee für die Provinz Ostpreußen (Oberpräsidium Königsberg) in je 4 gleichen Teilen zuzuweisen. Der Vereinsausschuß ist sicher, daß alle Mitglieder damit einig gehen und dem Vereine auch in dieser schweren Zeit treu bleiben und ihm den Jahresbeitrag gerne gewähren werden. Möge dieser warme Appell bei allen Männern der Sache des Tierschutzes freudl. Widerhall finden!

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eiserne Kreuz erhielt Offiziersstellvertreter Bachmeister Relat im Inf.-Regt. 54, dessen Familie bei Kriegsausbruch aus Ostpreußen zu Verwandten hierher geflüchtet ist.

Rechtsanwalt Adolf Seeger in Straßburg, Oberleutnant der Landwehr und Führer der 1. Komp. Landsturm-Inf.-Bat. Straßburg, ist zum Hauptmann ernannt worden. Die Kompagnie steht gegenwärtig als Besatzungstruppe in Ostende. (Der neue Herr Hauptmann ist der älteste Sohn des Sägewerksbesizers E. Seeger in Neuenbürg.)

Neuenbürg, 20. Nov. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 65. württ. Verlustliste vom 20. Nov. sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

Brigade Ersatz Bataillon 51

4. Kompanie:

Landwehrmann Karl Waidner, Herrenalb, l. verw. und vermählt.

Landwehr-Infanterie Regiment 119

9. Kompanie:

Gefr. Ad. E. Pfau, Wildbad, verw. und vermählt.

Wildbad, 15. Nov. Die hiesigen Gemeindekollegien haben einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse, die in Dezember ds. Jrs. vorzunehmende Bürgerauswahl bis auf weiteres zu verschieben.

S.C.B. Schwann, 18. Nov. Hier kam ein seltsamer Fall von Schlafwandel vor, der in der Nacht zum Montag das halbe Dorf alarmierte. Der 9jährige Sohn des im Felde stehenden Maurers Ernst Weiß hatte wohl zu viel Soldateska gespielt und an den Krieg gedacht. Früh 4 Uhr sprang er dann im Hemd aus dem ebenerdigen Schlafzimmer und lief unter großem Hilfergeschrei „Die Franzosen kommen“ ins Feld. Etwa 20 Personen liefen ihm mit Laternen nach und suchten eine Stunde, bis sie ihn fanden. Der Bube war inzwischen mit den Drahtstacheln in Berührung gekommen und sein „feldgraues Kostüm“ war ziemlich zerfetzt.

Aus Ottenhausen wird, wenn auch etwas verspätet, mitgeteilt, daß daselbst in der Nacht vom Sonntag auf Montag den 8./9. ds. ein Einbruchsdiebstahl verübt worden ist. Der böse Dieb drang durch ein Fenster, das er mit einem Diamant ausgeschnitten hatte, in die Sakristei der Kirche, erbrach daselbst zwei Opferbüchsen, denen er einen Geldbetrag von 25—30 M. entnehmen konnte. Darunter soll sich das Opfergeld für das Rote Kreuz befinden haben. Weiter hieß der Täter den Abendmahlstisch und den metallenen Hostienbehälter mit sich gehen.

Ebenfalls in der gleichen Nacht wurde in der Kirche des benachbarten Bad. Orts Weiler gestohlen. Der Dieb erreichte daselbst auf bequemere Weise seinen Zweck, da er mittels Nachschlüssels durch die Türe in den inneren Raum gelangte, wo er aus einer unverschlossenen Schublade einen Geldbetrag sich eignete und alsdann die Türe wieder abschloß. — Fast gleichzeitig hatte es hier oder ein anderer Dieb auf die Kasse eines Mehlerladens abgesehen. Nachdem er das Drahtgitter durchschnitten hatte und eingestiegen war, gelang es ihm, die Ladenkasse, wenn dieselbe auch mit einer elektrischen Alarmanordnung versehen war, ihres Inhalts zu berauben, d. h. Bargeld im Betrag von 25—30 M. zu entnehmen. Damit nicht genug, klaterte der Strolch auch noch dem im selben Hause befindlichen Spezerelladen seinen Besuch ab, um nun auch da die Kasse zu leeren, nicht ohne dabei zu vergessen, sich auch noch etliche gute Zigarren einzustecken. Hoffentlich gelingt es bald, die Bekanntheit dieses „einnehmenden“ Menschen zu machen.

Pforzheim, 18. Nov. Während im vorigen Monat die Stadtgemeinde von allen Seiten bedrängt wurde, doch den Kauf von Kartoffeln in die Hand zu nehmen, damit die Bürgerschaft doch dieses notwendige Nahrungsmittel sich wenigstens verschaffen kann, hat jetzt, nachdem die Stadt Kartoffeln eingekauft hat, die Nachfrage erheblich nachgelassen. Wie wir wissen, hat die Stadtgärtnerei noch einen für den nächsten Bedarf genügenden Vorrat in Kartoffeln verschiedener Art und gibt vom städtischen Lagerplatz an der Erbprinzenstraße den Zentner zu 4 M. ab. Es dürfte kaum Wert haben, auf einen billigeren Preis zu warten, da allem nach die Ernte, welche man vor 6 Wochen viel ergiebiger schätzte, nicht die erwartete Menge ergeben hat, sodas auf allzustarke Zufuhren vom Land nicht gerechnet werden darf. (Anz.)



Einem Feldbrief von Eug. Pf. . . . entnehmen wir folgende Stellen:

(GRB.) B. . . ., 23. Oktober 1914.

Ich habe gegenwärtig ein ganz nettes Leben. In der Batterie bin ich z. Bt. abgelöst und bei der Nachhut, wo fast nichts zu tun ist. Ich melde mich meistens freiwillig zu Nachpatrouillen, was sehr interessant ist. Das Leben im Feld ist, solange es nicht regnet, überhaupt äußerst poesievoll und es gibt Stunden, die einem unvergänglich bleiben. Von gestern nacht auf heute früh habe ich als Patrouille ein herrliches Nachtgefecht der Artillerie mit Scheinwerfern und Leuchtflugeln beobachtet. Das Heulen der Granaten sind wir gewöhnt und lassen uns in unserem jetzt täglich stattfindenden „Tapp“ gar nicht dadurch stören. Nur wenns allemal wieder in 40-50 Meter Nähe einhaut, rutschen wir mit affenartiger Geschwindigkeit unter unsere Prozen. Das Dorf wurde letzter Tage stark beschossen. Es sind noch ziemlich Einwohner hier, die Männer als Gefangene in der Kirche, die Frauen und Kinder in ihren Wohnungen. Wir liegen 300-400 Meter vor dem Dorfe in Zelten. Hungern müßten alle, würden unsere Leute sie nicht mit Brot und Kaffee versorgen. Ich unterhalte mich häufig mit den Frauen, deren Männer alle im Felde stehen. In die Kirche gehe ich jeden Sonntag, da wir einen ausgezeichneten Prediger haben und einem die Religion im Felde eine große Stütze ist! In dieser Hinsicht hat sich bei vielen Tausenden ein großer Wandel vollzogen. Soviel für heute! Lasset bald wieder von Euch hören.

Ferner einem Feldbrief von Gottlob B. . . . . (GRB.) . . . . bei Wille, 3. Nov. 1914.

Bei der 1. Kompanie ist ein Feldwebel, welcher ein Jahr vor mir eingetriedt ist und von Bickensfeld stammt, er ist erst letzte Woche Vizefeldwebel geworden. Gestern wurden auch wieder 300 Franzosen und Engländer gefangen an uns vorbeigeführt, die machen als böse Gestalten hin. Am Sonntag hat unsere Artillerie einen englischen Flieger heruntergeschossen, ich habe es selber gesehen, wie sie ihn getroffen hat und wie er runter ist. Bei uns kommen ja jeden Tag 15-20 Flieger und bereits jedem wird nachgeschossen, vor 5 Minuten hat sogar ein englischer Flieger 2 Bomben nach uns geworfen, er hat aber nichts getroffen. Unsere 21 Zentimeter-Mörser machen den Franzosen und Engländern aber warm. Wir sind am Samstag abend neben den Geschützen vorbeigefahren, während gerade geschossen wurde, wir waren vielleicht 20 Meter entfernt, als direkt über uns weggeschossen wurde, aber uns hat der Luftdruck beinahe umgeworfen. Wie mag es erst bei den 42 Zentimeter-Mörsern sein? Ich will nun schließen mit der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen und seid nun alle herzlich begrüßt von Eurem Sohn u. Dr. Gottlob.

**Vermischtes.**

Ein besonders ergreifender Trauerbrief war letzter Tage zu lesen: Zwei Brüder, beide Kriegsfreiwillige im selben Regiment (Söhne des Schulrats Schnizer in Ehlingen) haben am 1. Nov. in Nordfrankreich nebeneinander im gleichen Augenblick den Tod für das Vaterland gefunden. Wem fallen da nicht unwillkürlich Karl Gerochs berühmte Verse auf ein bei Champagne gefallenes Brüderpaar ein:

Ruh in einer Gruft ihr Braven:  
Schön ist's, wenn zwei Brüder schlafen  
Arm in Arm und Brust an Brust.

Schön, wenn sie zusammen wallen  
Durch die Welt im Jugendmut.

Schön, wenn sie zusammen fallen,  
Während Kriegeshörner schallen —  
Einer in des andern Blut!

Stolz mögt ihr das Haupt erheben,  
Eltern, auch den zweiten Kranz,  
Die ihr eures Lebens Leben  
In den Söhnen hingegeben  
Am Altar des Vaterlands!

**Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enzler“.**

(WB.) Den 19. Nov. 1914, 2.45 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 19. Nov. vorm. Amtl.

In Westlandern und in Nordfrankreich ist die Lage unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundigungsfluge zwei feindliche Kampfflugzeuge zum Landen und brachte ein feindliches zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eines vermisst.

Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Servan am Westrand der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 19. Nov. Am 17. Nov. haben Teile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrt des Libauer Hafens durch Versenkungsschiffe gesperrt und die militärisch wichtige Anlage beschossen. Torpedoboote, die in den inneren Hafen eindringen, stellen fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

Stellvertretender Chef des Admiralstabs: Behne.

(WB.) Den 19. Nov., 5.05 Uhr vorm.

Wien. Amtlich verlautbart: Die Schlacht in Rußisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach bisherigen Meldungen machten unsere Truppen 7000 Gefangene und erbeuteten 18 Maschinengewehre und mehrere Geschütze.

Der Stellvertreter des Generalstabschefs: v. Höfer, Generalmajor.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Großes Hauptquartier, 19. Nov. Generalquartiermeister Generalmajor von Boigt-Rheg ist in der Nacht vom 18. auf 19. Nov. unerwartet einem Herzschlag erlegen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Den 20. November 1914, mittags.

Berlin. (Pr.-Tel.) Lord Newton bezifferte in einer Werbeversammlung die englischen Verluste bis jetzt auf 80000 Mann. Ganze Bataillone hätten sämtliche Offiziere eingebüßt.

Berlin. (Pr.-Tel.) Der Domherr der Mechelmer Kathedrale von Langendonk hat bei seiner Vernehmung in Brüssel erklärt, daß die Beschädigung der Kathedrale unbedeutend seien und daß das erste Bombardement des Turmes der Kathedrale, wie auch ohne Zweifel die folgende Beschädigung, den Zweck gehabt haben, den auf dem Turm postierten belgischen Beobachter zu entfernen.

London. (Pr.-Tel.) Eine amtliche Statistik setzt den Verlust, den der englische Handel durch die „Emden“ erlitten hat, auf 83 Millionen fest.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Ein Anschlag des Scheich-ul-Islam, der in allen Moscheen Konstantinopels den Provinzen bekannt gemacht wurde, teilt den Gläubigen mit, daß sämtliche mohammedanische Fürsten Asiens und Afrikas dem Kalifen ihre Bereitwilligkeit zugesichert haben, ihm die Unterstützung zum Schutze seines Landes gegen seine Feinde zu gewähren.

Amsterdam. (Priv.-Tel.) Aufständische Muselmanen sind in die Vorstadt von Tanger eingebrochen. Von Marseille sollen Truppen nach Marokko zurückbefördert worden sein.

Genf. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet: Französische Zeitungen halten die Lage der Russen an der preussischen Front für sehr gefährlich. Seit 4 Tagen sei eine große Schlacht südlich von Soldau im Gange, die mit einer Festigkeit ohne gleichen geführt werde.

Mailand. Nach dem „Secolo“ hat die Erklärung des Heiligen Krieges, dank der energischen Maßnahmen der englischen Regierung bis jetzt in Ägypten den von der Türkei gewünschten Widerhall nicht gefunden. Man befürchtet jedoch plötzlich den Ausbruch von Unruhen in Alexandria, worunter auch zahlreiche Italiener zu leiden haben würden. Die italienische Regierung hat deshalb beschlossen, zum Schutze ihrer Untertanen im Einverständnis mit der englischen Regierung italienische Kriegsschiffe nach Alexandria zu senden.

**Reklameteil.**

*Manoli*  
*Zigaretten*  
*Frühstück!*

**Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Maul- und Klauenfende in Malsch.**  
Diese ist **erloschen**. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.  
Den 18. Nov. 1914. Oberamtmann Siegele.

**August & Emil Niete**  
Kohlenhandlung — Reederei  
— Karlsruhe-Rheinhafen —  
Elektrische Kranan- Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke  
Telefon Nr. 129 und 5624  
empfehlen in bester Qualität Kohlen, Koks, Briketts jeglicher Art für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Pferde-Verkauf.**  
Am Montag und Dienstag, 23. und 24. Nov. ds. Jrs., je vormittags 9 Uhr, werden im Hof der Cannstatter Artillerie-lasern je etwa 80 kriegsunbrauchbare Pferde im Wege der Versteigerung unter den mehrfach bekannt gegebenen Bedingungen verkauft. Am Dienstag, 24. Nov., nachmittags, werden 24 Belgier-sohlen und mehrere Abjaghsohlen versteigert. Bei den Stutsohlen dürfen nur Mitglieder des Württ. Kaltblutjuchterverbands steigern.  
Den 19. Nov. 1914. Oberamtmann Siegele.

**Schotterlieferung-Versteigerung** des Gr. Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach, Donnerstags, den 26. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn. Die Lieferung und Befuhr von Sandstein- und Granitschotter auf die Kaltenbrunner Holzabfuhr- und Gemeindegasse für das Jahr 1915. Die Kaltenbrunner Forst- und Wegwarte erteilen weitere Auskunft.

**A. Forstamt Neuenbürg.**  
**Schotterlieferungs-**  
**Abkord.**

Am Montag, den 23. Nov. vormittags 10 Uhr wird auf der Forstamtskanzlei das Brechen, Befahren und Zerklüften von ca. 220 cbm Sandstein auf 1 bzw. 6 Jahre im öffentlichen Abstreich vergeben.

**A. Forstamt Neuenbürg.**  
Der auf Samstag, 21. Nov., ausgeschriebene

**Wiederverkauf** findet nicht statt.



**Noten Kreuz Neuenbürg.**  
2. Geldsammelliste (bis 30. 9. 14).

Neuenbürg: Reuß, Bezirksnotar 20, Stolz, Hauptl. 10, Gappoldt, Geschw. 8, Blach, E. 10, Enz-Ragoldgan-Sängerbund 140, Schumacher, Restaurateur (Sammelbüchse) 24, Bäcker, Prof. 10, R. R. 20, Gollmer, Schlauchfabr. 20, Hall, Ww. 10, Schäfer, Wilh. 8, Wild z. Wilhelmshöhe 5, Wild, Frl. 5, Schleich, Rechtsanw. 20, Uhl, Delan (Samml.) 86,50 Rdd., Ed., Frau 100, Mangold, Kameralverw. 10, Mahler, Notariatsstand. 5, Genfle u. Co., Kunstmühle 300, Gappoldt, Dr. med. 20, Gröner, Stationskommandant 5, Geib, Gerichtsassessor 50, Baumann, Bezirksschulinsp. Frau 10, Elaf, Straßenmeister 10, Holzappel, Oberamtsparaffier 20, Kölle, Spitzmeister 5, Rayr, Geh. Vaurat a. D. 100, Rau, Briestr. 5, Gaggenheimer, A., Frl. 2, Bonnet, Katastergeom. 20, Reif z. Dfen (Sammelbüchse) 10,39, Luz, Postfkt. 20, von einer Etatgesellschaft durch Dr. med. Gappoldt 10, Kappler 5, Bojenhardt, Apoth. 34,85, R. R. 20, R. R. 1,50, Dupp, Stadtpfl. a. D. 4, Stolz, Prof. 25, Riengle z. Adler (Sammelbüchse) 16,44, Müller (Dienstmädchen) 5, Stolz, Hauptl. (Anteil an Reichengesangsgebühren des Lehrers und der Schüler) 7, Bollmer, Oberlehrer 5, Schwan, Tapezier 4; durch Redakteur Meck: E. E. 1,50, Z. 0,50, R. R. 5, Sch. 2,50, S. 1, B. R. 2,50, Mitt. 0,50, Reutter, Schuhm., 10, A. H. 2,50, R. R. 2,50, Frl. B. 2,50, C. V. 2,50, E. H. 1, Fr. Blach 2,50, C. E. 50, J. R. 1,50, R. R. 0,25, A. H. 5, Kraft, Rizza 50; Friedr. Schönthal, Pforzheim 20; Neubach (Samml.) 264,40; Weinberg, Gemeinde 50; Bieselsberg, Gemeinde 50, Sammlung 110,50; Birkenfeld, Pfarramt (Samml.) 180, Bärtle, Holzhandl. 8,05, R. Finbeiner in Schwarzhoch 3; Galmbach, Schultheißenamt (Samml.) 230, Keppler, Fr., Sägewerksbes. 400, Keppler, W., Ww. 400; Konweiler, Oberlehrer Ruppert und Schultheiß Riengle (Samml.) 151,10; Dennauch, Gemeinde 25; Döbel (Samml.) 200, Gajklosterle, Gem. 150, Samml. 100; Feldreunach, Schultheißenamt (Samml.) 147,10, Pfarramt (Samml.) 41,50; Gräfenhausen, Schultheißenamt (Samml.) 274,50, Pfarramt (Samml.) 265, Kirchenpflege Arnbach 10, Kirchenpflege Oberniebelsbach 10, Kirchenpflege Unterniebelsbach 5, Kirchenopfer 55,27; Herrenalb, R. R. 20, Roschilb, J. 20, Voigt, Dr. 5, Wieland, Frl. (aus Stuttgart) 2, Goltz, Frl. (aus Berlin) 10, Serini, Oberl. Frau, Hagenau 10, Bechte, Frl. (Samml.) 20, Kath. Kirchenpfarrkurat Hauser, Schielberg 20, Hammel, Frl., Strahburg 1, Glitsch, Woflg. u. Wald. (Samml.) 14, Grüb, Stadtsch. 5, Storz, Stadtpfarrer (Samml.) 306,80, Darlehenskasse Herrenalb 66,20; Höfen, Schultheiß Feldweg (Samml.: Krauth u. Co., C. Commerell, Verch, W., Frau, Eilsberger, H.) 1000, Schultheißenamt (Teil einer Samml.) 12, Pfarramt (Samml.) 152,35, Finckh, Dr. med. 300, Pfisterer, Postverw. 5; Jagelsloch, R. R. 204,75, Samml. 25; Langen Brand, Schultheißenamt (Samml.) 200, Pfarramt (Samml.) 22; Roffenan, Gem. 300, Samml. 65; Reusatz, Gem. 20, Schulth. Kröller (Samml.) 35; Oberniebelsbach, Gem. 40, Samml. 47; Ottenhausen, Pfarramt (Samml.) 300, darunter vom Militärverein 30, von einem Kindergottesdienst 25; Notensol, Schulth. Schaible (Samml.) 305; Salzbach, Samml. 50,60; Schömburg, Schröder, Dr. med., Chirurgt, Samml. bei den Patienten und Angeh. der Neuen Heilanstalt 120, Schultheißenamt (Samml.) 150, Pfarramt 50; Schwann, Hausamml. 294,60, eingeg. beim Pfarramt 69,50, von Dennauch 7, Vereinskasse der Jünglinge und Jungfrauen 7,50; Untereisenhardt, Samml. 100; Unterniebelsbach, Samml. 64; Waldreunach, Samml. 138,40, Müller, Frl. 20, Bayle, E. 15, Eitel, L. 3, Arnbühler 2; Wildbad, Hilfsverein 2500, Heintzerling z. gold. Roß 50, Rit., Güterbes. 5.

Allen Gebern und Sammlern herzlichsten Dank!  
Den 19. Nov. 1914. Der Bezirksvertreter:  
Oberamtmann Biegele.

**Turnverein Kapfenhardt.**



**Todes-Anzeige.**

Hiermit geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Freund und Turngenosse

**Adolf Reifer**

**2. Turnwart**

im Alter von 23 Jahren als ein tapferer Krieger in der Schlacht bei Warmeton (Belgien) am 3. Nov. durch einen Kopfschuß den Heldentod für das Vaterland gestorben ist. Ein treues Andenken werden wir ihm bewahren.

Im Namen des Turnvereins:  
Der Turnwart.

Rechnungsformulare liefert billigst die  
C. Meck'sche Buchdr.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei des Einzlers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meck in Neuenbürg.



Neuenbürg, 19. Nov. 1914.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Friedrich Schmid**

im Alter von 21 Jahren bei einem Sturmangriff bei Brece im September den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer  
Die Eltern **Gottfried Schmid** und **Frau**  
mit ihren Kindern.

Engelsbrand, den 19. Nov. 1914.

**Todes-Anzeige.**

Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter



**Christine Müller Witwe**

geb. Hölzle

im Alter von 66 Jahren heute morgen 4 Uhr nach kurzem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Ernst Müller, Väter**

**Luis Müller**

**Emilie Müller.**

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

**Für Touristen und Winter-Sport**

empfehle:

**Loden-Pelerinen**

nur bester Qualität für Kinder und Erwachsene

**Wind- und Regen-Jacken**

aus Oelzeug und Segeltuch

Flanellhemden, Gamaschen, Stutzen, Strümpfe, Gürtel, Hosenträger, Handschuhe, Rucksäcke, Bergstöcke, Kochapparate, Thermosflaschen, Aluminiumflaschen, Aluminium-Becher, Teller, Tassen, Bestecke etc. Grosse Auswahl. — Billigste Preise. — Nach auswärts franko.

**J. Hiltner**

Pforzheim, Bahnhofstrasse Nr. 10.

**Zu Geschenken für unsere Soldaten**

empfehle billigst

Tabakspfeifen, Zigarrspitzen, Tabake, Zigarren, Zigarrretten, Mundharmonikas, Taschenmesser, Brustbeutel, Taschenspiegel und Rämme  
**Albert Weil.**

Neuenbürg.

Ia.

**Weihnachtsbaum-Kerzen**

weiß und bunt empfiehlt

Carl Mahler.

Neuenbürg.  
**Frishgewässerte Stockfische**

schön weiß empfiehlt

Carl Mahler.

**Heirats-Gesuch.**

Junger, fleißiger Mann von gutem Beruf, vermöglic. Mitte 30er Jahre, wünscht sich mit einem tüchtigen Mädchen gleichen Alters, das allen Hausarbeiten vorstehen kann, weil alleinstehend, baldigst zu verheiraten.

Offerten, womöglich mit Bild, vertrauensvoll an die Expedition des. Blattes erbeten.

**Union-Kriegschronik 10**

eingetroffen

C. Meck'sche Buchhandlung.

**Turn-Verein Neuenbürg.**



Tieferschüttert geben wir die Nachricht, daß zwei weitere Vereinsangehörige

**Friedrich Schmid**

und

**Ernst Schoch**

im Kampf fürs Vaterland den Heldentod erlitten haben.

Die Mitglieder werden den Braven ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Vereinsleitung.

**Militär-Verein Neuenbürg.**



Samstag, den 22. Nov. nachmittags 3 1/2 Uhr

**Bersammlung**

bei Kamerad Schumacher. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Stadt Wildbad.

**Brennholz- und Stangen-Verkauf**

am Donnerstag, d. 26. Nov. 1914 vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald III Sommerberg

Abt. 5 Langstüchle

19 Rm. tannene Brügel II. Kl.

58 " forchene Brügel II. Kl.

51 " tannene und forchene

Reisbrügel.

Stadtwald IV an der Linie

Abt. 5 Beim Lammwirt

3 Rm. Nadelholzbrügel.

Stadtwald VI Regeltal Abt. 11

9 Rm. buchene Brügel I. Kl.

18 " " " II. Kl.

Stadtwald III Sommerberg

Abt. 5 b Langstüchle

19 St. Hopfenstangen II-III. Kl.

39 " Hopfenstangen I-V. Kl.

Stadtwald VI Regeltal

Abt. 11 Hintere Ebene

62 St. Bauftangen I-III. Kl.

122 " Hopfenstangen I-III. Kl.

1085 " Hopfenstangen I-V. Kl.

990 " Rebsteden I. Kl.

1277 " Bohnensteden.

Wildbad, den 18. Nov. 1914.

Stadtschultheißenamt.

Baehner.

Grumbach.

Eine junge



**Kuh**

mit Kalb

hat zu verkaufen

Wilh. Reutshler.

**Wäsche**

weiche ein in

**Henkel's**

Bleich-Soda.

Neuenbürg.

Heute Freitag abend 8 Uhr

Trauerfeier für das im Feld

gestorbene Gemeindeglied Friedrich

Schmid.

